

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zustellung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C. M.
 Expeditionsgewöhn:
 Katsbnergasse, Forstb. 104 Haus.
 Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 174.

Dienstag, 29. Juli.

1851.

Neuestes.

Paris, 26. Juli. Die Vereine der Majorität sind in Unterhandlungen über die Bildung der Permanenzkommission begriffen.

24. Juli. Die Ministerkrise zu Paris war am 23. d. vollständig beendet. Die Herren Mandon und Crousseilles hatten zwar vorzüglich auf den Rücktritt gedrungen, waren aber immer von den andern Ministern überstimmt worden, während der Präsident der Republik seine Einwilligung hartnäckig verweigerte. Wenn auch das Kabinett für jetzt bleibt, so glaubt man doch an das Nahen des Barrot, dessen Aufgabe eine Veränderung des beschränkenden Wahlgesezes vom 31. Mai sein würde. Manche reden sogar davon, daß auf Jaucher ein rein elyseisches Ministerium folgen würde, mit Persigny an der Spitze.

Die nahe Vertagung der Nationalversammlung unterliegt kaum einem Zweifel mehr, doch fragt es sich um die Dauer des Urlaubs und um die Ernennung des Vertagungs-ausschusses, welchen der klare Wortlaut der Verfassung vorschreibt. Die Mehrheit scheint von dem anfänglich gehegten Gedanken abgekommen zu sein, diese Bestimmung zu umgehen. Das Kabinett verlangt eine recht lange Vertagung.

Die Generalräthe sind bis zum 25. August einberufen. Sie werden sich über die Verfassungsfrage zu äußern haben, und darum scheint es wesentlich, daß diejenigen Volksvertreter nicht dabei fehlen, die zugleich Mitglieder der Generalräthe sind.

London, 25. J. Die City verlangt ein Wahlmeeting. Russell will aus der Cidbill eine Kabinettsfrage machen. Salomons ist angeklagt.

26. Juli. Die Titelbill ist im Oberhause in der Comitéberatung angenommen.

Im Unterhause war die Angelegenheit des Alderman's Salomons an der Tagesordnung. Lord J. Russell verlangte am Dienstag die Erklärung, „daß Herr Salomons nicht eher seinen Sitz einnehmen dürfe, als nachdem er den Eid in der gesetzlich vorgeschriebenen Form geleistet habe,“ welcher Antrag auf eine bevorstehende neue Regierungsvorlage über den Parlamentseid schließen läßt.

Das heutige Meeting der City-Wähler in London

Lavern war eines der großartigsten des Jahres. Unter den Sprechern waren Rothschild, Sir B. Hall, Salomons, Anstey u. s. w. Ein Mitglied, das aus Klugheitsrücksichten an Rothschild's Stelle einen andern Beförderer des liberalen Grundgesetzes in's Unterhaus zu wählen vorschlug, wurde mit unbeschreiblichem Hohngeschrei, Pfeifen, Rischen und Gelächter von der Tribüne gejagt. Eine Petition an's Unterhaus, die Minister aufzufordern, die Judenbill zu einer Kabinettsfrage zu machen, ward einstimmig angenommen. Mehr versprach man sich übrigens von dem Umstand, daß Herr D. Salomons so glücklich war, anzeigen zu können, daß drei Klagen gegen ihn eingereicht sind, und daß die Sache nun in den Händen einer brittischen Jury liege. — Der Lords gedachte man eben nicht sehr schmeichelhaft, wie sich denken läßt.

Madrid, 26. Juli. Der Senat adoptirte das Schuldenreglement mit 59 gegen 19 Stimmen. Die Bekanntmachung desselben erfolgt Dienstag am 29. d. M.

Oesterreich.

Pest. So eben ist von Sr. Exc. dem Hrn. Statthalter eine „Circularvorschrift wegen Einführung ordentlicher Geburts-, Trauungs- und Sterbe-Matrikeln für die Israeliten im Kronlande Ungarn, und der Bildung eigener Kultusgemeinden“ veröffentlicht und an die Gemeinden versendet worden. — Der Geist, der diese Verordnung durchweht, ist der der Reichsverfassung. „Die Vereinigung der Israeliten in Kultusgemeinden,“ — so heißt es im 3. §. — „darf nur die Religionsübung zum Zwecke haben. Sie hat auf die staatsbürgerliche Stellung der einzelnen Glieder der Kultusgemeinden keinen Bezug und ändert nichts in den gesetzlichen Rechten und Verpflichtungen der Israeliten in ihrer Eigenschaft als Glieder jener Ortsgemeinden, welchen sie verfassungsmäßig angehören.“ — Die Führung der Matrikeln wird — bei scharfer Abmündung im Unterlassungs- und Vernachlässigungsfalle — zur strengen Pflicht gemacht. Wer die beispiellose Unordnung kennt, die in der Handhabung dieser Protokolle, nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den größern Städten herrscht, die Nachlässigkeit, die sich so manche Eltern,

trotz mehrfacher Aufforderungen und Publikationen in den Gotteshäusern, von vorkommenden Geburtsfällen die betreffende Anzeige zu machen, zu Schulden kommen lassen, der wird diese strenge Maßregel einer hohen Behörde mit Freuden begrüßen.

Wien, 25. Juli. Nach der Bestimmung der kais. Verordnung vom 6. Juli, die periodische und ausländische Presse betreffend, hat die k. k. Postanstalt auf verbotene ausländische oder ihnen gleichgehaltene Druckschriften keine Pränumerationen anzunehmen, noch sonst selbe zur Beförderung zu übernehmen. Die k. k. Postämter sind daher angewiesen worden, den ihnen diesfalls von den politischen Behörden zukommenden Weisungen sogleich Folge zu leisten.

Die drei verbündeten Monarchen von Oesterreich, Rußland und Preußen sollen nach einem Gerüchte, welches der „Lloyd“ aus Berlin mittheilt, dort in diesem Herbst bei Gelegenheit großer Reueuen auf dem Schlosse Erdmannsdorf eine Zusammenkunft beabsichtigen.

Die „F. D. P. Btg.“ glaubt die Nachricht, daß der neue Zolltarif bereits der Sanction des Kaisers vorliege, welche demnächst zu gewärtigen sei, als vorzeitig bezeichnen zu müssen; und zwar stützt sich dies Frankfurter Blatt auf die „mannigfachen Verhältnisse, welche die österr. Regierung nicht zu überstürzen gerathen finden lassen.“

Das Ministerium hat den Lemberger Israeliten das Recht zugestanden, ihren Wohnungsaufenthalt in allen Theilen der Stadt nehmen zu dürfen.

Teplitz, 25. Juli. Die Missionen der Liguorianer zu Bilitz und Döbegg gingen ohne wahrnehmbare Aufregung vorüber. Wer nicht damit einverstanden war, nahm keinen Antheil daran, hörte aber auch die Ansdachtsübung der Theilnehmenden nicht.

Deutschland.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt ein Korrespondent der „Frankf. D. A. Btg.“, daß die viel besprochenen zwei Fünftel der matrikularmäßigen Kontingente der deutschen Bundesstaaten in Folge einstimmigen Beschlusses aller deutschen Regierungen in vollständige

Feuilleton.

Pester Kunstsalon.
(Fortsetzung und Schluß.)

Weiterschreitend betrachten wir Ujházy's Stillleben, Wiesböck's Genrebilder, wobei wir keineswegs an den bekannten Ausspruch der Katalani erinnert werden, endlich Schöns heimkehrende Familie halten ein Paar Augenblicke vor Wachsmann's zur Andacht stimmenden Baldkapelle im Tzroler Dörfthal still und wenden uns dann zu Peter's historischem Bilde: Korsaren rauben auf Befehl Hatradin's, Beherrschers von Tunis, an der spanischen Küste wohnende Fischer, um sichere Kunde über die Flotte Karls V. zu erhalten.

Bei Lichte betrachtet, ist auch dies nur eigentlich ein Genrebild aus der Vergangenheit, und da sich das Kostüm spanischer Fischer und tunisischer Seeräuber seit Jahrhunderten sehr wenig änderte, so kann man es, die Tracht anbeliegend, nicht einmal roccoco nennen. Uebrigens haben die tunisischen Kaper Geschma und dürfte die Eine oder die Andere der Fischereien eine Zierde des Serails zu Tunis, eine wahre Haremrose für den warmblütigen Dei abgeben.

Hansenclaver's Bürgerwehrmann, Zimmermann's Morgenlandschaft, Nebers Architekturstücke, wenn dieser Ausdruck erlaubt ist, endlich Komlosy's Abendlandschaft und Waldpartie sind weitere Zierden unseres Salons. Noch länger fesselte uns N. Swoboda's von Wölfen überjallenes Schlachtroß. Es ist Leben und Poesie in diesem Bilde. Man sieht im Geiste, wie das Alles gekommen, wie die Wölfe daher sprangen in ihrem langsamen Galopp, der, wie Byron sagt, ermüden kann des Hundes Haß und Jägers Zorn, wie endlich das muthige Schlachtroß nach tapferer Gegenwehr erliegt.

Auch Schäffer's Stillleben empfehlen wir der Aufmerksamkeit unserer Leser, in gleichen Mies Balint's vertreten Husar-Borposten, Wilhelm Beck, ein Bruder des genialen Dichters, sandte das Portrait seines Vaters ein. Es ist zum Sprechen getroffen, weist auch Fortschritte in Farben-

gebung, in Pinselführung. Altmeister Lieder stellte außer dem eigenen vorzüglich gelungenen Konterfei noch mehrere Porträts aus. Das Talent des Künstlers ist allzu bekannt, als daß es nötig wäre, in die Posanne des Lobes zu stoßen. — Schönheitsfreunden dürfte auch Schlesingers Alice fesseln.

Zu erwähnen kommt ferner Minmüllers Ansicht von Sevilla. Geistigere Anregung gewährt Dworak's Historienbild: Die Töchter Jephtha's mit ihren Gespielinnen auf dem Berge Trauernd. Die ganze schauervolle Geschichte, welche dieses Geschlecht erlebte, liegt in rührenden Zügen auf dem Antlitz der Mädchen. Storch's mit einem Kinde spielende Italienerin, die Sägemühle von Brechler, das Genrebild von Hef, endlich Swoboda's unterbrochene Langeweile verlobten gleichfalls der Mühe einer näheren Betrachtung.

Unsere vaterländische Künstlerin, Frä. Nuypprecht, lieferte gleichfalls ein treffliches Porträt. Vielen dürfte jedoch das Original noch lebenswürdiger und anmuthiger als die Kopie bedanken. Als weitem Beleg, daß die Historienmalerei nicht unwürdig vertreten werden, führen wir das Gemälde von Kovács: „Der Leichnam des Evangelisten Markus wird den Venetianern in Alexandrien übergeben“, und Dittenberger's heiligen Johannes an.

Ein ganz vorzügliches Bild ist Nanfil's Jäger mit Hunden, ein Epithet, das auch Pettenkofens Gesicht an der Theiß gebührt. Der Münchner Lohse sandte eine Hirtin mit Schaaßen, der Bräuner Tebausch ein Brustbild, Schleich aus Bayern eine Abendlandschaft und Schaller aus Prag „das Begräbniß eines Kindes“, als eben so viele handgreifliche Beweise der regen Sympathie, welche die auswärtigen Künstler für unsern Kunstverein hegen. Einen interessanten Anblick gewährt das jüdische Wohnhaus zu Tetuan in Afrika von Gärtner.

Der wackere Schaffer bethätigte mit seinen historischen Alterthümern aus dem Nachlasse des Königs Mathias Korvinus im Rathhaussaale und Wiener Neustadt noämal die bedeutenden Fortschritte seines schönen Talentes. Ueberhaupt stoßen wir hier auf eine auserlesene Sammlung von Bildern, als Schlesingers junge Witwe, Adams Dorf Piccola bei Navarra, die Landschaften von Hanisch, Raffalt und Marko, Heide's Thiere und Bauerman's Buchs.

Die spielenden Kinder von unserm reichbegabten Landsmann Barabas sind eine wahre Zierde des Salons. Auch hier genügt der rühmlich bekannte Name des Künstlers als erschöpfende Kritik. August Canzi lieferte mehrere Beiträge, das Mädchen mit seinem Reh, die Badende und zwei Aquarellporträts. Der Mann versteht zu malen. Als Porträtmaler zählt er zu den Künstlern ersten Ranges, was ihn aber weit über die meisten seiner ebenbürtigen Kunstgenossen erhebt, ist der Prometheusfunkt Poesie, der allen Gebilden seines Pinsels nicht bloß Leben, sondern auch einen Zauber des Liebreizes verleiht, welcher den Blick des Kenners wie Laien magnetisch, unwiderstehlich fesselt.

Beachtenswerth sind Feib's Waldlandschaft, Alt's Donaukapelle, Marr's Sonntagsmorgen, Reinhold's Altauer, Peter's Döbfiß und Swoboda's Soldatenscene. Dasselbe gilt von den Bildern aus der Kircken- und Profangesichte als Dittenberger's Moses, Molnár's Auswanderung Abraham's, Der's Tod des Torquato Tasso und Bischoff's Hugenotten vor einem geistlichen Gerichte. Altwater Waldmüller's Genrebild, „Ein junges Mädchen sorgt durch seine Handarbeit für den Unterhalt seiner kranken Mutter“, ist des Rufes würdig, dessen sich der wackere Künstler seit einer langen Reihe von Jahren erfreut.

Ein Prachtstück der Ausstellung scheint uns Heinlein's Königssee vor einem Gewitter, bei dessen Anblick es uns wie einem geschätzten Kollegen erging. Wir vermochten nämlich den benachbarten Landschaften und Genrebildern keine weitere Aufmerksamkeit zu schenken, und cilten mit allem sonstigen Respekt vor dem Talente und guten Willen der respektiven Einsender zu dem gerühmten Genrebild „ein Morgen nach dem Maskenball“, von unserm herrlichen Landsmann Borfos. Finis coronat opus! Eine wahre Perle! Eine Scene aus dem Treiben der großen Welt und doch Poesie in Hülle und Fülle darin!

Borfos schreibt gleichfalls Gedichte mit Pinsel und Palette. Auch Landsmann Zichy ist Poet in seiner Art.

Unter den Aquarellen heben wir Alt's Innere des Malerischen Domes heraus. Hier ist auch das schöne Prämienblatt des Pester Kunstvereins für 1848 — 1851 und Dunafly's nettes Basrelief „weltliches Scheiden“ zu schauen.

Marschbereitschaft treten sollen, und dies zwar acht Tage nach empfangener Benachrichtigung von Seiten des Bundestages.

** Aufsehen erregt in der Presse die Suspendirung des Buchdrucker-Betriebs der demokratischen „Trierischen Ztg.“ Nach dem Wortlaut der Verfassung darf die Einziehung gewerblicher Concessionen nur von dem zuständigen Richter verfügt werden; es scheint also, als sei zu Trier der Wortlaut eines ganz neuen und jedermann bekannten Gesetzes mit Absichtlichkeit verletzt worden. Auch die Gothaer Blätter nehmen sich des Angriffs auf das Recht der Presse an und sogar die „Kreuzzeitung“ mißbilligt den Vorfall und meint: „wenn man von den Unterthanen ein geselliges Verhalten verlange, so müsse auch die Obrigkeit selbst sich nicht über die Vorschriften der Gesetze hinwegsetzen.“ Wahrscheinlich wird die Angelegenheit Gegenstand einer Klage werden.

Berlin, 25. Juli. Mit der Reaktivirung der Provinzialstände schreitet man in aller Eile nach den bereits angegebenen Normen rasch vor. Auch in der Provinz Brandenburg sind die Wahllisten bereits entworfen. Doch glaubt man nicht, daß die Theilnahme an den Wahlen eine sehr starke sein werde, was aber auf das Resultat durchaus keinen Einfluß haben kann, da jede beliebige Anzahl von Wählern zur Wahl befugt ist. Man ist gespannt darauf, ob eine Wahlvorschrift, die nur den christlichen Wählern die Ausübung des Wahlrechts gestattet, jetzt bei den Neuwahlen befolgt werden wird. Die Juden besitzen kraft unserer Verfassung mit den Christen gleiche staatsbürgerliche Rechte und es steht zu erwarten, daß wenigstens einige von ihnen die Aufnahme in die Wahllisten beanspruchen werden, während andererseits einige neuerdings vorgekommene Fälle gezeigt haben, daß man sich nur sehr schwer entschließen kann, den Juden volle und aufrichtige Gleichberechtigung zu gewähren.

Frankfurt, 23. Juli. Gestern hielt weder die Bundesversammlung, noch ein Ausschuss derselben eine Sitzung. Nachdem der s. g. Siebenerausschuss aufgelöst ist, zählt die Bundesversammlung noch 12 Ausschüsse, deren Zahl aber noch vermehrt wird.

Schweiz.

** Unterm 18. Juli hat der Bundesrath sämmtlichen Cantonen durch ein Kreis Schreiben mitgetheilt, daß die von der französischen Regierung übernommene Verpflichtung hinsichtlich des Durchpassirens von Flüchtlingen aus der Schweiz durch Frankreich nächstens zurückgezogen werden dürfte; daher die Cantone aufgefordert werden, sich „beförderlich“ ihrer Flüchtlinge zu entledigen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, Heimatlose zu bekommen.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Heute wurden zwei Prorogationsanträge deponirt, der eine geht von Melin aus und besteht aus zwei Artikeln, wovon der erste die Versammlung vom 18. August bis zum 13. Oktober prorogirt, der zweite gemäß dem Artikel 32 der Konstitution die Einsetzung einer Permanenzkommission verlangt. Der andere Antrag wurde gemeinschaftlich von 50 Repräsentanten eingebracht und verlangt die Vertagung bis zum 1. November.

** Der Repräsentant und Quästor Baze soll den General Le Flö und Piskatory mit einer Herausforderung an Leon Faucher geschickt haben, wenn dieser den gegen ihn gerichteten Ausdruck: „Verleumdung“ nicht zurücknehmen wolle.

Großbritannien.

London. Die königlichen Kommissarien haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, das Ausstellungsgebäude nach dem Schluß der Ausstellung niederreißen zu lassen. — Heute ist die oft genannte Miss Talbot mit Lord Howard durch den Dr. Wiseman ehelich verbunden worden. — Bei der Wahl für Scarborough hat der Schulzöllner G. F. Young mit einer Majorität von 33 Stimmen den Sieg davon getragen. Für ihn waren 314, für seinen Gegner, Lord Mulgrave 281 Stimmen. — Der in Dublin erscheinende „Freeman“ vom 19. Juli enthält die Einladung zur General-Versammlung der irischen Katholiken zum Zwecke der Gründung des „Katholischen Vertheidigungs-Vereins.“ Diese „Requisition“ ist unterzeichnet von 21 Prälaten (die Gesamtzahl der irischen katholischen Bischöfe beträgt 27), 5 Pairs des Königreichs (den Lord Petre, French, Gormanstown, Arundel von Wardour und Arundel und Surrey), ungefähr 1000 Geistlichen und 2000 bis 3000 Laien. Mit Ausnahme des Dr. W. Hale, der sich als „John, Erzbischof von Tuam“ eingeschrieben hat, erscheinen sämmtliche geistliche Würdenträger ohne Angabe ihrer Titels nur mit ihrem Vor- und Zunamen auf der Liste. Die Versammlung wird erst nach der Prorogation des Parlament stattfinden.

** Die gestrige erste Sitzung des Friedenskongres-

ses in Greterhall war äußerst zahlreich besucht. Unter den Vicepräsidenten fungirt für Deutschland Prof. Nau aus Heidelberg. Sämmtliche Reden waren nur allgemein gehalten, und behandelten das schon in früheren Sesssionen des Kongresses weitläufig besprochene Thema, daß das Kriegsführen unchristlich barbarisch und inhuman sei. Ein Spanier, Don Marrano Cubi, hielt eine Rede. Unter den meist einstimmig angenommenen Anträgen befindet sich auch der, daß schon frühzeitig auf die Kinder durch passende Spielzeuge gewirkt und ihnen nicht Waffen und Soldaten aus Holz oder Blei u. s. w. zum Spielen in die Hände gegeben werden sollen.

Italien.

Turin, 23. Juli. Vercelli's Muniz-Subskription für London besuchende Arbeiter ist eröffnet worden; auch der britische Konsul Abercomby hat beigetragen. Heute Nachts wurden mehrere Straßenraubfälle verübt.

** 21. Juli. Cavour soll in Genua mit dem britischen Gesandten konferiren.

** Nach Briefen aus Turin sind die Unterhandlungen zwischen der österreichischen und sardinischen Regierung in Betreff der in Piemont aufgenommenen österreichisch-italienischen Flüchtlinge beendet. Man hofft, daß denselben eine umfassende Amnestie Sr. Majestät des Kaisers folgen werde. Im Ganzen befinden sich jetzt noch 40,000 Flüchtlinge unter dem Schutze Sardinien's.

** Während in Turin die Municipalwahlen mehr im gemäßigten Sinne ausfielen, sind sie in den Provinzen und selbst in Chambéry fast durchwegs zu Gunsten der demokratischen Partei ausgefallen.

Rom, 21. Juli. Gerüchtweise soll der englische Konsul Freepson auf Ansuchen der hiesigen Regierung durch die Vermittlung Frankreichs seines Amtes entlassen worden sein.

** 22. Juli. Gerüchte über Ministerwechsel zirkuliren. Das Kriegsgericht untersucht zwei Angeklagte wegen Provokation an französischen Soldaten.

Spanien.

** Während es von dem vor einigen Tagen entdeckten Komplott, mit welchem ein Theil der reaktionären Presse selbst Espartero's Namen in Verbindung setzen wollte, wieder ganz stille geworden, hat sich die Differenz des Ministeriums mit einigen hochgestellten Militärs bestätigt. Der Generalkapitän von Catalonien, Marquis von Duero, hat wirklich seine Entlassung gegeben, die auch angenommen wurde. An seine Stelle wurde der General-Lieutenant Ramon de la Rocha ernannt. — General Narvaez wird sich auf einige Zeit nach den Pyrenäenbädern begeben, und Ende September wieder nach Spanien zurückkehren. (Auf seiner Rückreise von London hatte Narvaez am 21. in Brüssel eine Audienz beim belgischen Könige.)

Amerika.

** Der Dampfer „Europa“ brachte Nachrichten aus New-York bis zum 8. Juli. Aus den Vereinigten Staaten wird nichts von politischer Bedeutung gemeldet. Die nächste Präsidentenwahl nimmt noch immer das allgemeine Interesse in Anspruch. Es scheint, daß der Staatssekretär Daniel Webster durch eine glänzende Rede, welche er kürzlich bei der Grundsteinlegung zur Erweiterung des Kapitols in Washington gehalten und die jetzt von allen amerikanischen Blättern kommentirt wird, seine Kandidatur wesentlich gefördert hat. — Jenny Lind war abermals und zwar in Hartford der Brutalität des Pöbels ausgesetzt. An 2000 Personen, die, als sie ein Konzert gab, in den dichtgedrängten Saal nicht mehr gelangen konnten, suchten sich dafür durch Steinwürfe zu rächen. Alle Fenster des Saales wurden zertrümmert, die Sängerin entging nur durch eilige Flucht persönlichen Insulten.

Städtischer Telegraph.

— Die Sternkunde hat gestern abermals einen glänzenden Triumph gefeiert. Die lang besprochene vielbesüchtete Sonnenfinsterniß trat gestern pünktlich, auf die Minute — vorausgesetzt, daß man seine Uhr früher astronomisch richtig stellen ließ — ein, vertief, wie sie beschrieben worden, und endete auch zu der gegebenen Zeit. Im Momente der stärksten Verfinsternung zu 10% soll lag ein unheimliches Licht auf der ganzen Umgebung, die Wärme hatte bedeutend abgenommen, es ward fühlbar kühl, es schien zu dämmern, die Föhne auf mehreren Markt- und Fruchtschiffen auf der Donau begannen zu krähen, einige Pferde wurden unruhig, kurz die Schilderung der imposanten Naturrerscheinung ward buchstäblich zur Wirklichkeit. Die Beleuchtung namentlich der auf den Bergen in Nordwesten lagernden Wolken hatte etwas magisches, fast grauenhaftes. Der Blocksberg, die Ellipse, der Donaufai dienten einer Masse von Neugierigen zur Schauplatz, wie denn auch die höher gelegenen

Punkte auf dem Schwabenberge und Johannisberge äußerst zahlreich besucht waren. Wie groß die Neugierde und Schaulust gewesen, mag unter Anderm die Thatfache bekräftigen, daß eine Glasblase in der innern Stadt allein im Verlaufe des letzten Freitags und Sonnabends 1700 Stück gefärbter oder geschwärzter Glaskübeln verkaufte. Die Sternkunde hat gestern, wie gesagt, abermals einen brillanten Triumph gefeiert. Respekt und Hut herab vor den Männern der Wissenschaft, die um die Vorfälle auf den unermesslichen Heerstraßen des Himmels richtigern und verklärlichere Bescheid wissen als so mancher Laie über die Geschehnisse in den Winkelgassen seiner Vaterstadt! Möge hingegen die leichtgläubige große Menge in Zukunft in jeder Beziehung nicht blindlings jede Albernheit nachbeten, die ihr irgend ein Betrüger oder Betrogenen vorkommt!

— Fr. v. Lagrange macht den halb wahren Spruch: „Bist du wo gut aufgenommen, mußt du ja nicht wieder kommen“ vollends zu Schanden. Wären wir zu Hyperbeln aufgelegt, wir würden Fr. v. Lagrange mit einem glänzenden Meteor vergleichen, das plötzlich und unerwartet am Kunsthorizonte erscheint und die überraschten Sterblichen zur staunenden Bewunderung hinreißt. Und es fällt wirklich dem Kritiker schwer inmitten dieser hyperenthusiastischen Ovationen eines erkenntlichen Publikums, so wie der seltenen und dem größten Theile nach überwältigenden Leistungen der ausgezeichneten Gesangsvirtuosin nüchtern zu bleiben. Die Künstlerin erntete Samstags (in einer Reihe von Opernrollen) so wie gestern (in „Lucia de Lammermoor“) ungenüßliche Triumphe, die, wie wir nicht erst zu versichern brauchen, in hohem Grade verdient waren. Daß das Terrain der Bravour dasjenige ist, auf dem sie vorzüglich unverwundliche Lorbeeren zu erobern befähigt ist, thaten die Szenen aus dem „Barbier von Sevilla“ und die große Arie aus „Hunyady Käpö“ zur Genüge dar; allein als Lucia muß auch der künstlerischen Vollendung im dramatischen Vortrage gebührende Würdigung gebrannt werden. Unter so vielem überraschend Schönen dürfte daher auf die mit minder elektrifizirendem Successe vorgebrachte Arie aus „Norma“ kein so großes Gewicht gelegt werden. Es gehörte eine tüchtige Dosis von Gedächtniskraft dazu, um die endlosen Applaudissements wie Hervorrufe, mit denen die Gesangsheroïn bei offener Szene wie nach den Altstücken beehrt wurde, und die die liebenswürdige Künstlerin meist mit Wiederholung der applaudirten Nummern zu erwidern so gefällig war, mit strupulöser Gewissenhaftigkeit aufzuzählen. Wir wollen hoffen, daß Fr. v. Lagrange nicht, wie der Theaterzettel zum Schrecken ihrer Verehrer sagt, morgen im „Hunyady Käpö“ zum letztenmale auftreten, sondern noch mehrmals dem dankbaren Publikum solch' seltenen Genuß gewähren werde. Nicht geringes Interesse bot noch der gestrige Theaterabend durch das Wiederauftreten des Hrn. Stöger, der den Edgar mit allen jenen großen Vorzügen und all' den kleinen Gebrechen sang, die wir vor seiner Urlaubreise an demselben zu loben wie zu rügen fanden. An einigen Stellen (namentlich im ersten Acte) zeigte er sich als würdiger Liebling des Publikums. Sehr verdienstlich war die Leistung des Hrn. Juredy, welchen die Momentosität dieses Abendes zu ungewöhnlicher Energie nicht nur der Stimmkraftentwicklung, sondern auch des Vortrags zu begeistern schien. Hr. Bratka erhielt ebenfalls verdiente Anerkennung, und so ward, unterstützt durch die meist tadellose Mitwirkung von Seite des Orchesters wie der Chöre die Vorstellung zu einer wahrhaft genussreichen, was uns der Direktion zu aufrichtigen Danke verpflichtet.

— Einem Wirthe auf der Landstraße in Ofen wurde unlängst ein Pferd aus dem Stalle geführt. Der Polizei gelang es sowohl das Pferd als die betreffenden Diebe (auf dem Schwabenberge) zu Stande zu bringen.

— Vorgestern wurde ein Hausknecht beim Verkauf eines Silberlöffels angehalten, der vor einiger Zeit in dem Hause wo jener in Diensten gestanden, entwendet worden war. Ebenso wurde ein Bäckergehilfe, welcher einer Wirthin mehrere Silbergelder entwendete, verhaftet und dem Bezirksgerichte übergeben.

— Ein Tagelöhner in Altosen, der mit seiner Geliebten in Streit gerieth, machte Miene sich zu ertränken. Er ging mit philosophischer Ruhe bis an den Hals ins Wasser, ließ sich aber mit eben solch' philosophischer Gelassenheit aus dem Wasser wieder herausziehen.

— Vorgestern Abend wurde durch das Polizeikommissariat Nr. 2, der vielberühmte Gauner Molnar, welcher bereits mehrmals wegen Betrügereien in Haft war, in dem Augenblicke arretirt, als er einen neuen Gaunerstreich auszuführen im Begriff war. Er wird wohl jetzt für lange Zeit unschädlich gemacht werden.

— Samstag ist ein Rutscher der beim unteren Holzplatz mit den Pferden zur Schwemme ritt, beim Baden in die Donau gestürzt und ertrunken. Die Pferde wurden dem Eigenthümer (in der Josephstadt) zurückgeführt.

— Vorgestern wurde wiederholt eine ganze Herde von Zigeunern (welche auf vier Wagen herumzogen) von der k. k. Polizei angehalten und unter Eskorte nach ihrem Geburtsort befördert.

— Einem Hauseigentümer in der Eschenbaumgasse

wurde vor einiger Zeit aus unversperrtem Boden mehreres Bettzeug gestohlen. Man hielt den vor längerer Zeit bei demselben in Diensten gestandenen Knecht in Verdacht, und es ergab sich bei der Untersuchung, daß derselbe in der Nacht als der Diebstahl stattgefunden nicht zu Hause war und daß er seit jener Zeit in ungewöhnlicher Weise Geld ausgegeben. Er wurde dem Bezirksgericht übergeben.

Auf Ansuchen des hiesigen Handelsstandes wird Hr. Oberschulens-Inspektor M a j e r nun auch die Sonntagschulen inspizieren.

Wenn das Dramenbeurtheilungskomitee, wie zu erwarten steht, sein „admittitur“ geben wird, so wird nächstens, wie der „Hölgysfutár“ meldet, wieder ein Lustspiel von Szjallgeti, betitelt: „Nagyapó“ („Großvaterchen“) im Nationaltheater zur Darstellung gelangen.

Frau v. Lagrange erhielt vorgigen Samstag vom Chorpersonale des Nationaltheaters, zur Feier ihres Namensfestes ein Ständchen.

Hr. P e c z wird morgen im „Hunyady László“ und zwar in der Titelrolle zum ersten Male im Nationaltheater debütiren.

Der Fiaker, welcher in voriger Woche ein zweijähriges Kind überfahren hat, wurde ermittelt. Er gibt an im schwachen Trab gefahren und eigends auf die linke Seite ausgewichen zu sein, da rechts mehrere Kinder spielten. Die Aufseherin des Kindes, (ihre neunjährige Schwester) trägt auch einen Theil der Schuld, da sie, als der Wagen herankam, sich um das Kind nicht bekümmerte.

Vorgestern wurde auf dem Hauptplatze der sechs Jahre alte Sohn eines Tagelöhners von einem Fleischerwagen niedergeworfen; er kam unter die Räder, wurde aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Ein Mann wurde vorgestern in ganz durchnästem Zustande herumirrend angetroffen und arretirt. Er gab an, daß Lebensüberdruß und Erwerbsmangel, hauptsächlich aber der Umstand, daß er in der verfloßnen Nacht sein letztes Geld — 3 fl. CM. — durchgebracht, ihn zu dem Entschlusse gebracht habe, sich beim Neugebäude zu erhängen, und als dieser Versuch scheiterte, in die Donau zu springen. Daß auch dieser Versuch mißglückt zeugt dafür, daß der Lebensüberdruß unseres malkontenteten Gelddurchbringers nicht gar so unüberwindlich gewesen sein muß.

In der Kerepeserstraße wurde in voriger Woche, wie wir bereits mitgetheilt, das Gewölbe zweier Schnittwaarenhändler mittelst Nachschlüsseln aufgesperrt und Waaren im Werthe von mehreren tausend Gulden aus demselben entwendet. Der eifervollen Thätigkeit und erprobten Umsicht der Polizeibehörden ist es nun durch emsiges und unermüdeliches Forschen geglückt, den Thätern auf die Spur zu kommen. Der Verdacht fiel nämlich auf zwei gerichtsbekannte Diebe, welche am 24. im Hause gesehen wurden, und die mit einer, erst kürzlich aus dem Arbeitshaufe entlassenen Dienstmagd geheimnißvolle Konferenzen hielten. Beide Gauner wurden, und zwar der Eine in der Akaziengasse der Andere bei seiner Geliebten betreten. Zugleich wurde bei einem bekannten Hehler, der mit denselben in Verbindung gehaltenen Hausfuchung gehalten, und man fand in der Holzkammer eine Menge von diesem Diebstahl herrührender Waaren. Es wurden auch die übrigen Waaren zu Stande gebracht und die Diebe dem Bezirksgerichte zur Amtshandlung übergeben.

Der Leichnam des in voriger Woche in der Donau verunglückten Obsthändlers M. Nagy wurde vorgestern nach Wegräumung einer Flosse mittelst eines Netzes ans Ufer gebracht.

Am Landungsplatze der Dampfschiffe fand ein Tagelöhner eine kleine goldene Uhr, welche der wackere Mann sogleich dem Polizeikommissariate Nr. 1, übergab.

Im Laufe der verfloßnen Woche wurden in Ofen und Altsöden 113 hurenlose Hunde, in Pest jedoch bloß deren 40 eingefangen. Es fragt sich nun in welcher der Nachbarstädte fleißiger Jagd gemacht wird, oder ob hier oder drüben von Seite der Eigentümer größere Vorsicht oder Beachtung der polizeilichen Vorschriften eingehalten wird?

In Pestburg ist einer höheren Verordnung zufolge die Ausfuhr von Schweinefleisch und Schweinehälften an den Wochenmarkttagen Jedermann freigestellt.

Wir machen unsere Leser auf Eugen Sue's neuesten Roman „Miß Mary die Erzieherin“ aufmerksam, der so eben in einer gediegenen Verdeutschung von A. Langer bei R. A. Hartleben erschienen, und eine neue Bereicherung des so beliebten belletristischen Lesekabinetts geworden ist.

Brieflichen Mittheilungen aus London zufolge erheben dort die beiden Schachklubs noch großes Bedenken, den von ihnen bei dem jetzt daselbst stattgefundenen Schachturniere ausgefesten Preis von mindestens 500 Pfd. St. auszubahlen.

Die vom „Fremdenblatte“ gebrachte Mittheilung, Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Stephan befände sich in London, ist un wahr. Sr. k. k. Hoheit befindet sich noch immer in Schaumburg und dürfte sich daselbst eines

Besuches Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Albrechts zu erfreuen haben.

Der „Magyar Hirlap“ bringt als Appendix zu einem Raïsonnement über die Sonnenfinsterniß folgende Notiz: „Auch die Sonne unserer Literatur scheint sich zu verfinstern, — denn wie wir aus glaubwürdiger Quelle vernehmen, ist von des seligen Georg Beszér neuesten in historischer Beziehung besonders für uns sehr interessanten Werke „Von den Kasaren“ bis zur Stunde nicht ein einziges Exemplar verkauft. Wie könnten bei solcher Theilnahme unsere Buchhändler wissenschaftliche magyarische Werke verlegen?“

Der „Wanderer“ schreibt: Das war wieder ein Gaudium im Circus bei dem Ring- und Boxkampf arrangirt von Tolgy János. Uebervolle Gallerien gaben Zeugniß, wie dem Volke solche Spiele ins Herz gewachsen sind. In dem Hauptkampf, zwischen dem ungarischen Herkules Tolgy János und dem Lederermeister Hrn. König aus Wien blieb der Sieg unentschieden, denn es wurde keiner der Ringenden in den Sand gestreckt.

(Berichtigung.) Im städtischen Telegraph von gestern hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, den wir hiermit berichtigen. Es soll nämlich heißen: Sr. Exc. K. M. Freiherr v. Augustin, Generaldirektor der Artillerie (nicht, wie es dort heißt, der Kavallerie).

3ehntes Verzeichniß

der in Folge meines Auftrags für die „Lofonzer allgemeine Bibliothek“ eingesendeten Bücher nach der Reihe ihrer Einlieferung:

99. Johann Szabó, venf. Landes-Deulin	24 Bde.
100. Samuel Bari-Szabó, reform. Prediger von Tisafüröd	36 "
101. Ladisl. Mares, k. Ingenieur-Major	321 "
102. Johann Pirnau, Professor	20 "
103. Die Gräfinen Ester und Kofalic Mites	202 "
104. Wanderer und Hedemast, Vetter Buchhändler	195 "
105. Anton Dubrentei	2 "
106. Anton Szjankó, Priester und Agent des Vereins zur Herausgabe guter und wohlfeiler Bücher	22 "

macht 822 Bände.

Hiesu die bisher eingesendeten 464 "

Summe 5586 Bände,

wie auch auf Bücherrästen 115 fl. CM.

Pest, am 25. Juli 1851.

August v. Rubini,

Direktor des National-Museums.

Miscellen.

(Aus Galizien.) Schon einige Mal hat sich mir die Frage aufgegeben: ob es wohl zu den Unmöglichkeiten gehöre, aus den Bewohnern der Karpathen eine Gattung ruthenische irreguläre Kavallerie, ich möchte sie Kosaken nennen, zu bilden. Ich kenne jene Gegenden Galiziens genau und will hier nur eine Skizze dieser Bewohner zu geben versuchen, ohne mich in die Art und Weise, wie ein ähnlicher Reitertrupp zu organisiren wäre einzulassen: Von Zandecz bis gegen das Ende der Bukowina in 12 Kreisen sind die Karpaten mit Reuten und Pferden versehen, die jene Eigenschaften besitzen dürften; es ist ein Vergnügen diese flinken Gebirgsburshen, die an ein Nomadenleben gewohnt, alle Beschwernisse mit Munterkeit ertragen, zu sehen. Auch sind sie sich ausgediente Kavalleristen, deren manche freiwillig eintreten und als Abrichter verwendet werden dürften. Ueberriebene Heiligkeit — bestimmtes Alter und Größe könnten beseitigt werden — ein paar gesunde Augen auch Eines nur und Arme sind Haupt-Erfordernisse. Ich sah im russischen Feldzuge 1812 mehr irreguläre 70jährige donische Kosaken, die unsern Husaren zu schaffen machten. Die Pferde der Bukowina sowohl der deutschen, der ungarischen Kolonisten als der Pippowaner sind zweckmäßig — in den übrigen Kreisen sind sie zwar klein, meist nur 13 bis 14 Faust hoch — aber wohl gebaut, lebhaft, ertragen jede Witterung, gewöhnen sich zu jedem Futter, durchwaten jedes steinige, reisende Gebirgswasser, erweisen mit ihrem Gepäck die schmalsten Fußspfade, als Saumpferde hintereinander beträchtliche Höhen mit einer solchen Sicherheit, daß wenn sie mit dem einen Fuß vorgreifen und keine Festigkeit finden, zurückziehen, und mit dem andern ausgreifen; und falls auch dieser nicht sicher ist, mit einem Satz über das Hinderniß springen; nur müßte ihnen die Trense belassen werden, denn an ein scharfes Gebiß oder Sporn sind die Pferde nicht gewohnt. Ich war in mehreren Kreisen Monate lang auf Konfiskation. Mit den Büchern bepackt gingen diese Pferde über Prügelnbrücken und Gewässer. Man schickte oft von Czabic, das sicher bei 2000 Fuß hoch über die Meeressfläche liegt, einen berittenen Burshen nach Kollomea, welches vier Meilen vom ersteren Orte entfernt ist, in der Früh um Lebensmittel aus, welche in zwei am Pferdehals herunter hängende wollene Säcke (Besagi genannt), mit Heu gut verpackt wurden, und Abends war der Burshen wieder zurück, mit ihm hatte er 8 Meilen am Tage gemacht. Die Bewohner dieser Berge pflegen größtentheils Schafzucht, leben von Milch, Erdäpfeln, Kukuruz, Haberbrod, zum Theil auch Schaffleisch; dem es nach Kornbrod oder Mehl gelüftet, treibt einige Schafe in die Ebene, nimmt seine sonstige Felle mit, verkauft sie dort und bringt dafür Geld und Korn zurück. Mancher solcher

Bauern besitzt zehn und mehrere solcher Pferde und einige 100 Schafe. So viel über die Verhältnisse dieser Gebirgsbewohner.

General Magnan, Divisions-Kommandant in Straßburg, ein ausgezeichnete Colbat, Feind aller parlamentarischen Debatten (er hatte jüngst sein Mandat als Volksvertreter niedergelegt) und durch seine große Energie bekannt, ist an die Stelle des Generals d'Hilliers, Oberbefehlhaber der Armee in Paris geworden; eine Stelle die er gewiß eben so würdig ausfüllen als thätkräftig zu vertreten wissen wird. General Magnan ist 1790 geboren; er hat die großen Kriege des Kaiserreichs, den Feldzug der Restauration in Spanien und den afrikanischen Krieg im J. 1830 mitgemacht. Von 1832 bis 1839 diente er als General in Belgien. Nach der Februarrevolution kommandirte er eine Division der Alpenarmee, die nach der Junischlacht in aller Eile nach Paris berufen wurde, wobei der General seine Truppen in 7 Tagen 120 Stunden Wegs zurücklegen ließ. Später übernahm er an Bugeaud's Stelle den Oberbefehl über die ganze Alpenarmee und befand sich zu Lyon, seinem Hauptquartier, als dort der blutige Aufstand vom 15 Juni 1849 ausbrach. Magnan stellte sich unter das Kommando des Generals Gumeau, der den Militärbezirk befehligte und führte seine Truppen selbst ins Feuer. Sein Pferd erhielt zwei Kugeln und seine Degenscheide wurde durch eine Kugel in zwei Stücke gerissen. Für seine Theilnahme an der Unterdrückung dieses Aufstandes erhielt Magnan das Großoffizierskreuz der Ehrenlegion.

Trotz aller Hitze ist der Besuch der Welt-Ausstellung in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Bei der großen Hitze nimmt eine durch Dampf getriebene sinnreiche Maschine zur Anfertigung von Eis, Schnee und aller Arten Gefrorenen die allgemeine Aufmerksamkeit besonders in Anspruch. Der Erfinder ist ein Herr Masters, welcher die Erfrischungssäle im Osten und Westen des Glaspalastes übernommen hat. Es wird Jedem auffallen, daß man vermittelst Dampf Eis zu machen im Stande ist, ja, selbst den Dampf in Schnee verwandeln kann. Der sehr einfache Apparat bringt in 15—16 Minuten hundert Maß Dessert-Eis in sechs verschiedenen Sorten hervor, liefert außerdem noch festes Eis in Cylindern, und verwandelt den in die Maschine mit Gewalt getriebenen Dampf sofort in den schönsten Schnee, wodurch man jeden Raum bei der größten Hitze abkühlen kann. Diese Maschine, welche den ganzen Tag in Bewegung ist, findet sich auch in kleineren Apparaten zum Privatgebrauche in der Ausstellung.

Das „Ishoer Wochenblatt“ erzählt, daß ein Bewohner der Stadt Schleswig, welcher erzählte, daß die „Desterreicher in Herzogthum Schleswig einrücken werden,“ von den Dänen zu stätigem Arrest und der Zahlung der Prozeßkosten verurtheilt wurde. Da er diese nicht zahlen konnte, so wurde er dazu genöthigt, täglich auf der Straße laut auszurufen: „Die Desterreicher kommen noch lange nicht!“

Im Monate Juni l. J. ereignete sich ein Selbstmord in der Gemeinde Turn, zur Pfarrei Weiskirchlich gehörig. Die Herkunft des Verunglückten ließ sich nicht ermitteln. Obwohl der Selbstmord konstatiert, die Religion aber nicht sicherzustellen war, nahm doch weder der Pfarver, noch die Gemeinde Anstoß, den Leichnam auf dem katholischen Friedhofe zur Erde zu bestatten. Die Gemeinde bestritt auch willig die damit verbundenen Auslagen. Ein solches Benehmen verzieht sich eigentlich von selbst und sollte gar nicht den Gegenstand einer öffentlichen Besprechung bilden.

Lokal-Begweiser.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthofe:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Robert Graf von Lidnowsky, Prälat, von Olmütz. — Hr. J. v. Hitalos sammt Gemalin, Gutsbesitzer, von Barany. — Hr. Jakob Straulino sammt Tochter, Kaufmann, von Triest. — Hr. Anton Freund, Wirtschaftsbeamter, von Gran. — Hr. Joh. Csikar, Wirtschaftsbeamter, von Tolnau. — Hr. Wilh. Petez, Defonomie-Beamter, von Szaloköz.

Zum „Palatin.“ Hr. Jos. Schulhof, Kaufm., von Raubnitz. — Hr. Ferdinand v. Bohunel, Techniker, von Tisza-Földvár. — Hr. Felix Weimel, Techniker, von Wien. — Hr. Gust. v. Köber, Gutsbesitzer, von Arad. — H. Alois v. Tsch., Gutsbesitzer, von Arad.

Zur „Goldenen Sonne“ in Ofen. Hr. Georg Hoffer, Bindermeister, von Alba. — Hr. Jos. Ranner sammt Frau, von Alba. — Hr. Hieronymus Brömmel, Tonkünstler, von Wespriin.

Tage-Kalender.

Datum	Katboliken	Protest.	Griechen
29. Juli 1851	Martha	Beatrix	17. Juli, Marine
30. " "	Abdn. u. E.	Abd. u. E.	18. " Jacinth.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstags: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr) Nachmittags.

Nemzeti színház. 91szám.
Bérlet Post, kedden, Julius 28-én, 1851:

Királyi csók.

Vigjáték 3 felvonásban. Bayard és Dnmanoir után, francziából fordították Csepreghi és Egressi B.

S z e m é l y e k :

Morangis, gróf	Szigeti.
Herczegné	Bulyovszkiné.
D'Herouville	Hegedüs.
Tancred, lovag	László.
Thorigni, lovag	Szilágyi S.
D'Herouville marquisné	Miskolczy J.
Bertin Lalotte, divatárúsnő	Latkócziné.
Lisbette, varrónő	Hubenainé.
Lambrequin, kocsigyáros	Telepi.
Germain	Turcsányi.
Palotadr	Udvarhelyi S.
Más inas	Vass.
Varró leányok	Csendes J.
	Korcsok Póli.
	Rózsamezei T.

Történelmi hely: Páris.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Holnap, szertán:

Hunyadi László.

Opera 4 felvonásban. Szövegét írta Egressi B. Zenéjét szerzette Erkel Ferencz.

Sommertheater in Ofen.

Dienstag, den 29. Juli 1851.

Zum ersten Male:

Meister Friedefahrt und seine Familie.

Original-Schauspiel in 4 Akten von Werner (Manuscript).

P e r s o n e n :

Commerzienrath Eberwood	Hr. Volkmar.
Die Commerzienrätbin, seine Gattin	Hr. Freumann.
Adolf, heider Sohn	Hr. Gallmayer.
Sidonie, des Commerzienraths Nichte	Hr. Bruckbräu.
Damby, Buchhalter	Hr. Schüg.
Meister Friedefahrt, ehemals Matrose in englischen Diensten	Hr. Karichin.
Johann, seine Entel	Hr. Freumann.
Emma,	Hr. Otto.
Korte, Tischler	Hr. Rüd.
Böhm, Friedefahrts Nachbar	Hr. Schwarz.
Glümer, Fabrikarbeiter	Hr. Engel.
Franz, sein Sohn	Hr. Geris.

Zwischen den Akten wird Fräul. Marie Kesteloot, Sängerin aus Odessa, die Ehre haben, Gesangs-Nummern vorzutragen:

Zwischen dem 1. und zweiten Akte:

Arie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini.

Zwischen dem zweiten und dritten Akte:
Große Scene und Arie aus der Oper „Ernani“ von Verdi.
Anfang um halb 6 Uhr.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7¹/₂ Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6¹/₂ Uhr.
Abfahrt 1¹/₄ Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.
Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischter Zug): 7¹/₂ Uhr. — Eintreffen in „Pest“ gegen 8 Uhr Morgens.

Sparcaffen.

Pester Sparcaffen: Eck der Universitäts- u. Kohlbacher gasse Nr. 490, 1. Stock.

Ofner Sparcaffen: Fischersbad, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Wasserstand der Donau am 29. Juli.

10 Schub 8 Zoll 7 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 174.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

29. Juli 1851.

318)

In

(3, 3)

HARTLEBEN'S BUCHHANDLUNG

erscheint und ist zu haben:

XVII. und XVIII. Serie oder die Lieferungen 401—450

des

Belletr. Jesekabinets.

der

neuesten und vorzüglichsten Romane aller Nationen.

Selbe enthalten nachfolgende werthvolle Unterhaltungsschriften, welche auch einzeln zu den beigefügten Preisen zu haben sind:

Alexander Dumas, Gott leuft. 7 Theile. 3 fl.

Amadé Achard, Belle Rose. Aus dem Französischen von Beyse. 4 Theile. 2 fl.

Graf Sparre, der See-Kadet zur Zeit Gustav III. Aus dem Schwedischen von Dr. Hans Wachenbusen. — 4 Theile. 1 fl. 48 fr.

Conscience, der arme Edelmann. Aus dem Dänischen. 24 fr.

Lamartine, der Steinmetz von Saint-Point. 24 fr.

Alexander Dumas jun., der Roman aus dem Leben einer Frau. Aus dem Französischen von Dr. Aug. Diezmann.

Verrin, die Schöne mit der Maske. Uebersetzt von Dr. Anton Langer. 36 fr.

Eugen Sue, Miß Mary, oder die Erzieherin. 2 Theile. 48 fr.

Wir laden zugleich zur

Pränumeration auf die XIX. Serie, oder die Lieferungen 451—475 mit 4 fl.

ein, welche wir zunächst beginnen mit:

Foudras, Marquis v., eine Raune einer großen Frau. 4 Theile. 1 fl. 36 fr.

Toussaint, Graf Leicester und die Engländer in Holland. Histor. Roman aus dem Holländischen von Dr. Hans Wachenbusen

Der irische Gil Blas, oder die Abenteuer Don Gregans. Aus dem Englischen von Dr. Nöbinger.

Nach diesen drei ausgezeichneten Romanen wollen wir keine weitere Angabe machen, um unsere Leser auch mit etwas Unerwartetem zu überraschen.

Um aber diese neuesten und besten Unterhaltungsschriften

zu dem billigsten Preise,

nämlich 25 Lieferungen um 4 fl. (also jede nur 10 fr.) zu erhalten, beliebe man baldigst in die Pränumeration einzutreten, die nur bis zur Erscheinung der 465. Lieferung offen bleibt. Nachher besteht bloß der gewöhnliche Verkaufspreis von 5 fl. auf 25 Lieferungen, jeder zu 12 fr.

Seit einigen Tagen ist im Hotel zum „weißen Schiff“ von Kühnel Lindner aus Prag das Modell des englischen Kriegsschiffes „Neptun“

(auf Wasser schwimmend)

aufgestellt, welches durch seinen künstlichen Bau vieles Interesse erweckt. Es ist in ziemlich großem Maßstabe bis in das kleinste Detail mit besonderer Präcision und Eleganz gearbeitet und gewährt eine lehrreiche und interessante Uebersicht des komplizirten Baues und der Einrichtung eines Seeschiffes.

Das Kosmorama,

welches daselbst gezeigt wird, bietet ebenfalls viele hübsche und interessante Gegenstände.

(330)

(2, 3)

Bei Gustav Heckenast in Pest ist so eben erschienen und bei

KARL EDELMANN

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15,

so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Allgemeines geprüftes

Pester Kochbuch.

Enthaltend

1200 Vorschriften für die bürgerliche Küche.

Nebst einer Anweisung

zur geschmackvollen Garnirung und dem Anrichten der Speisen, so wie über das kunstgerechte Vorschneiden und Zerlegen der Braten und anderer Gerichte, dann 100 Vorschriften für Küche, Keller und Vorrathskammer.

Sechste Auflage.

8. In Umschlag fleiß gebunden. — Preis 1 fl. 36 fr. C.M.

Neuestes und vollständigstes

Taschen-Wörterbuch

der

deutschen und ungarischen Sprache.

Nach dem neuesten Sprachgebrauch mit Aufnahme der neu gebildeten und wieder belebten ungarischen Wörter

von

Johann Fogarasi.

Zweite, verbesserte und mit vielen Tausend Wörtern vermehrte Ausgabe.

81. 8 2 Theile.

In halbbengl. Leinwand gebunden 4 fl. C.-M.